

openTransfer – Gutes einfach verbreiten

Henrik Flor

Eine gute Idee zu verbreiten, ist allemal sinnvoller, als das Rad immer wieder neu zu erfinden. Mit openTransfer wurde von der Stiftung Bürgermut ein Programm initiiert, das Transfer-Praktiker/innen online und offline zusammenbringt, damit die Verbreitung ihrer Projekte gelingt.

Für viele gesellschaftliche Herausforderungen gibt es bereits gute Lösungen. Irgendwo in Deutschland haben sich Bürger/innen mit einer Energiegenossenschaft unabhängig von den Stromriesen gemacht; irgendwo hat jemand die richtigen Akteure und Akteurinnen zusammengebracht, um schwache Schüler/innen in Ausbildung zu bringen; und irgendwo gelingt es Nachbar/innen bereits, eine echte Willkommenskultur für Flüchtlinge zu leben. Leider sind solche Bürger-Projekte – so beeindruckend sie auch sein mögen – oft nicht über einen lokalen Radius hinaus bekannt. Kaum jemand erfährt von ihnen. Wer sich andernorts für saubere Energie, Schulabgänger/innen oder Flüchtlinge einsetzt, beginnt bei Null. Fehler werden wiederholt, der Erfahrungsschatz, der in bestehenden Projekten schlummert, wird nicht gehoben. Was für eine Verschwendung!

Positiv gewendet heißt dies: Der Transfer von sozialen Innovationen braucht Wissen, am besten Erfahrungswissen von Praktikern und Praktikerinnen. Und diese fanden sich bislang verstreut im Netz, als graue Literatur und in den Köpfen vieler erfolgreicher Projektmacher/innen.

Das Gründungsprojekt der Stiftung Bürgermut hatte bereits begonnen, über 1.000 lokale Projekte ausführlich zu beschreiben, auf einer Online-Plattform zu sammeln und so sicht- und auffindbar zu machen. Projektmacher/innen können sich auf der Plattform zudem miteinander vernetzen und austauschen. Das ist das Prinzip des [Weltbewegers](#). Er ist nach wie vor die »Schatzkiste« der Stiftung.

Nach einigen Jahren Erfahrung beim Betrieb der Weltbeweger-Community war klar, dass ein weiterer Schritt nötig ist, um den Transfer von guten Projekten zu unterstützen und zu beschleunigen. Die Idee: Es braucht einen Ort, an dem Transfer-Praktiker/innen ihr Wissen zu ganz konkreten Fragestellungen weitergeben und weiterentwickeln können.

openTransfer – HUB für Projekttransfer

In Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung, die mit ihrem Projekt [Effekt⁰](#), das sie mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen betreibt, schon länger das Thema Projekttransfer weiterentwickelt, bekam das Projekt [openTransfer](#) Konturen. Eine Web-Plattform sollte der zentrale Wissens- und Vernetzungsort zu Fragen rund um Projekttransfer werden. Das Besondere: Von Anfang an war eine von oben aufgesetzte Lösung, die Gefahr läuft, an den Bedarfen der eigentlichen Transfer-Praktiker/innen vorbeizugehen, explizit ausgeschlossen. Vielmehr wurde und wird dieser Ort von Transfer-Praktikern in Form von Feedback-Schleifen mitkonzipiert.

Ebenso war klar, dass kein reines Online-Angebot entstehen sollte. Vielmehr sind mit den bislang sieben openTransfer CAMPs lebendige Vernetzungsorte entstanden, die in unterschiedlichen Städten Station machen.

Weitere Elemente des openTransfer-Kosmos sind die Akademie (Workshops und Webinare), das E-Book »Gutes einfach verbreiten«, das rund 400 Seiten Transfer-Wissen und -Erfahrungen bündelt, und ein Beratungsservice für transferierende Organisationen. Alle Teile greifen ineinander und sind eng abgestimmt.

Die openTransfer-Community ist dabei dezentral aufgebaut und findet auf der eigentlichen Plattform openTransfer.de ebenso statt wie auf den Events, auf der [Facebook-](#) und [Mixxt-Seite](#) oder [Twitter](#). Die Mitglieder dieser Community haben verschiedene (auch wechselnde) Rollen inne. Sie können Teilnehmer/innen an den openTransfer CAMPs sein, Autor/innen auf openTransfer.de, Referent/in eines Webinars, Kommentierende auf der Facebookseite oder schlicht Nutzer/innen der unterschiedlichen Wissensangebote. Rund 1.200 Menschen sind über die verschiedenen Knotenpunkte miteinander vernetzt.

Die unterschiedlichen Teile von openTransfer – Plattform, CAMPs, Akademie und E-Book – werden mit den anderen Angeboten der Stiftung Bürgermut eng verzahnt, vor allem mit der Projektplattform Weltbeweger und dem Engagement-Magazin [Enter](#).

Die openTransfer »Road Show«

Berlin, Köln, München, Hamburg und Frankfurt waren bislang die Stationen des openTransfer CAMPs. Jeweils für einen Tag kamen rund 120 Teilnehmer/innen zusammen, um über ganz unterschiedliche Transfer-Herausforderungen zu sprechen: über den richtigen Finanzierungsmix, über Qualitätssicherung, den Einsatz von Social Media, Freiwilligenmanagement oder die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Standorten. Die Camps finden im Format Barcamp statt. Das heißt, es gibt keine fixe Agenda, die im Voraus feststeht und auch keine strikte Unterteilung in Referent/innen und Zuhörer/innen. Es gibt nur Teilnehmer/innen, die am Morgen des Camps selbst die Themen bestimmen, die sie am meisten interessieren und dann gleichberechtigt in Sessions vertiefen wollen. Es steht also die aktive Teilnahme im Vordergrund und das Netzwerken, das über den Tag hinaus wirkt. Nach einer Umfrage unter den Camp-Teilnehmern und -Teilnehmerinnen nehmen 85 Prozent konkretes Transferwissen und neue Kontakte mit. Deutlich mehr als ein Viertel fanden hier sogar Transferpartner/innen. Das auf den Camps zusammengetragene Wissen wird vom Redaktionsteam dokumentiert und auf der Plattform openTransfer.de veröffentlicht, sodass sich die Reichweite der Events noch einmal deutlich erhöht.

Eine Plattform, die vom Input vieler lebt

Rund 90 Autor/innen haben inzwischen ihr Transfer-Wissen auf www.opentransfer.de geteilt. Darunter sind vor allem Macher/innen erfolgreich verbreiteter Bürgerprojekte, die viel Erfahrungswissen mitbringen, wie aber auch Expert/innen, die beispielsweise in rechtlichen Belangen Empfehlungen geben. Inhaltlich strukturiert sich die Website in die Bereiche Finanzierung, Qualität, Partner, Kommunikation, Wirkung, Strategie und Recht. Die Bandbreite reicht also von der Vorstellung verschiedener Möglichkeiten Transfer zu finanzieren bis hin zu We-

gen, den richtigen Transfer-Partner zu finden. Fallbeispiele, Videos, Interviews, Tools und Checklisten sind die Formate.

Die wichtigsten Beiträge wurden Anfang 2014 zu einem rund 400 Seiten starken [E-Book](#) zusammengestellt, das aufwendig gestaltet per »Pay with a Tweet« auf der Website herunterladbar oder als kostenloses ePub im Online-Buchhandel erhältlich ist. Mehr als 14.000 Mal wurde es in den ersten neun Monaten heruntergeladen.

Eine Akademie, die online und offline arbeitet

Während auf den Camps der direkte Austausch auf Augenhöhe im Vordergrund steht, bezeichnet »Akademie« die Qualifizierungsformate von openTransfer. Diese finden zum einen online statt: In Form monatlicher Webinare (Online-Seminare). Dort stellt zu einer festen Zeit ein/e Referent/in ein Thema vor, und die Teilnehmer/innen können gezielt ihre Fragen zum Transfer des eigenen Projekts stellen und diskutieren. Das openTransfer-Team hat für den Start der Akademie die wichtigsten Themenfelder der Community identifiziert und daraus ein Webinar-Programm entwickelt. Dabei ging es u. a. um den richtigen Dialog mit Förderern, wie man Probono-Leistungen richtig nutzt oder Freiwillige in den Transferprozess einbindet, um Social Franchising und digitale Tools. Die Veranstaltungen sind kostenlos, die Referent/innen kommen aus der Mitte der openTransfer-Community. Die anderen Akademie-Formate sind Tagesveranstaltungen, die vom openTransfer-Team oder auch Community-Mitgliedern geleitet werden. Das kann ein Einführungsworkshop sein, um zu klären, ob eine Verbreitung überhaupt Sinn macht, oder Veranstaltungen für Fortgeschrittene, die spezielle Transfer-Aspekte vertiefen. Die Veranstaltungen finden auch als Inhouse-Seminare bei anderen Organisationen statt.

Beratungsangebot

Ein noch sehr viel intensiveres Beratungsangebot sind Präsenz-Workshops und 1:1-Coachings für Projekte. Hier geht es in kleiner Runde beispielsweise um die Prüfung der Transferfähigkeit und Entwicklung individueller Transfer-Strategien, die die Organisation nicht überfordern und gleichzeitig die Qualität der Arbeit sicherstellen. Ein Intensiv-Coaching erstreckt sich über mehrere Monate und beinhaltet mehrere Vor-Ort-Workshops und Telefon-Follow-ups. Fragen, die dabei geklärt werden: Welches Übertragungskonzept passt zu mir? Welche rechtlichen Fragen muss ich beachten? Welche Meilensteine sind realistisch? Das Beratungsangebot ist kostenpflichtig. Da viele – vor allem ehrenamtliche – Organisationen kaum Budget für Beratungsleistungen haben, kommen hier Förderer oder Sponsor/innen ins Spiel, die von den jeweiligen Projekten überzeugt sind und wollen, dass weitere Städte und Gemeinden von deren Arbeit profitieren.

Das Thema treiben

openTransfer gibt einen Rahmen für die Entwicklung von Wissen zum Thema Projekttransfer und zum Austausch. Daneben will das Projekt auch über die Grenzen der Community hinaus für den Gedanken werben, Wissen und Erfahrungen zu teilen und bewährte Ideen an vielen Orten umzusetzen. Zu diesem Zweck sprechen die Mitarbeiter/innen des Projekts regelmäßig auf Konferenzen und Tagungen, nehmen an Podiumsdiskussionen und Hintergrundgesprächen teil und sind in unterschiedlichen Gremien aktiv. Sämtliche Veröffentlichungen des Projekts stehen unter einer Creative Commons-Lizenz und können frei verwendet werden.

In der hiesigen Förderlandschaft werden noch immer viel zu oft Leuchtturmprojekte angeschoben, die dann doch sterben. Innovation wird als Selbstzweck gefeiert und zu selten geprüft, welche bewährten Modelle sich replizieren lassen. So sind es dicke Bretter, die openTransfer bohrt, bis der Transfer guter Projekte eines Tages selbstverständlich wird und durch eine entsprechende Infrastrukturförderung unterstützt wird. Ein Anfang ist gemacht.

Wie es weitergeht

Die Marschrichtung ist klar: Im kommenden Jahr wird openTransfer.de weiterhin Wissens- und Vernetzungsort für Projekttransfer sein. Ausgebaut werden parallel die thematischen openTransfer CAMPs. Die Idee dahinter ist es, noch intensiver über diejenigen Herausforderungen zu sprechen, die sich in spezifischen Handlungsfeldern stellen. Ein solches Camp mit dem Schwerpunkt demografischer Wandel gab es bereits. Weitere sind derzeit u. a. im Bereich Inklusion und Mentoring in Planung.

Autor

Henrik Flor ist Diplom-Politologe, absolvierte nach dem Studium ein Verlagsvolontariat und betreute danach für eine Kommunikationsagentur verschiedene Kunden aus der Buchbranche. Als Leiter Redaktion & Konzeption bei der Stiftung Bürgermut baute er das digitale Engagement-Magazin Enter auf und war von Anfang an bei der Entwicklung von openTransfer.de dabei. Henrik Flor ist Gründungsmitglied des Vereins Netzdemokraten, der Partizipationsmöglichkeiten im Internet auslotet.

Kontakt

Stiftung Bürgermut

Propststraße 1

10178 Berlin

E-Mail: henrik.flor@buergermut.de

Website: www.buergermut.de, www.opentransfer.de, www.entermagazin.de, www.weltbeweger.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de